

Norbert (Betroffen) schrieb diese Zeilen nach einer (Zitat) „reinsten emotionale Achterbahn ich in den letzten Wochen“:

„ Eigentlich wäre nun Pause angesagt gewesen. Es ließ sich aber terminlich nicht anders regeln. Ich wollte es unbedingt kennenlernen: DIE RADFAHRLUST !

Die Veranstaltung hatte ihr 10-jähriges, wurde von Klaus Vock, auch an MS erkrankt, (DMSG-Hessen/Darmstadt) ins Leben gerufen: Treffen von Liegeradfreunden, die aus allen Teilen des Landes anreisen, zusammen wohnen und eine Woche Sternfahrten unternehmen. Sein Sohn Valentin hat mit einem hochmotivierten Team die praktische Durchführung sowas von toll gestemmt, meine Hochachtung!!!

Als ich in Beelitz bei Berlin angekommen war, wurde ich so herzlich empfangen und machte die ersten Bekanntschaften auf dem Parkplatz, wo ich schon merkte, dass wir ähnlich "ticken". Meine ursprünglichen Bedenken, was das Schlafen in der Mehrzweckhalle anging, war im Nu verflogen, da ich mich unter den ca. 50 Teilnehmern sehr wohl gefühlt habe und das nötige Vertrauen sich auch schnell entwickelte. Klar, das eigene Bett ist natürlich bequemer aber im Gesamtpaket war es eine ganz tolle Erfahrung, wie die Gruppe zusammenhält, sich mit Respekt behandelt und vor Allem sehr viel Humor an den Tag legt. Ich muss mich erstmal wieder damit abfinden, ohne liebe und lebensfrohe Menschen morgens alleine zu frühstücken.

Von der Bundeswehr, die uns ihre Mehrzweckhalle zur Verfügung gestellt hat wurden wir des Weiteren regelrecht bemuttert. Draußen standen zwei riesige Militärzelte, wo unsere bereitgestellten Liegeräder und die Mitgebrachten sowie eine Fahrradwerkstatt Platz fanden.

Außerdem standen uns immer Soldaten zur Seite, die uns im Alltag, beim Essen (Transfer vom Buffet zum Tisch) und mit der optimalen Versorgung für die Nacht behilflich waren.

Ein kleines Rahmenprogramm bekamen wir ebenfalls von den uns betreuenden Soldaten geboten...Mit dabei war Panzerfahren für Alle, ein Auftritt einer Karnevalsgarde mit ganz kleinen Kiddis, ein Auftritt des Beelitzer Männerballets und ein Abschieds-Grillabend im Kasernen-Casino!

Unterstützung beim Sichern im Verkehr, Transport der Hilfsmittel und der Räder mit BW-Tiefladern sowie zur Verfügung stellen eines BW-Reisebusses hat unseren Organisatoren eine Menge Arbeit erspart, obwohl es immer noch eine Meisterleistung in Zusammenarbeit aller Helfer war, diese Menge an "Material" zu transferieren!

Neben einem Besuch in Potsdam war der Höhepunkt natürlich der "Einmarsch" in Berlin. Klaus Vock und sein Sohn Valentin haben da was bewegt und organisatorische Höchstleistung vollbracht! Mit zwei Tiefladern der Bundeswehr und einem Reisebus erweckten wir die erste Aufmerksamkeit...

Ein Besuch im Bundestag und eine Fragerunde mit Ministerin Zypris eröffneten unseren Ausflug. Anschließend wurden wir mit unserer "Horde" von der Berliner Polizei ganz toll betreut (viele Streifenwagen, sowie Motorräder vor und hinter uns). Wie bei einem Staatsbesuch (mit Blaulicht) wurden tatsächlich die Hauptschlagadern der Stadt mit allen Zufahrten gesperrt. Mehrfache Umrundungen der Siegestsäule, über die Straße des 17.Juni zum Pariser Platz und anschließender Positionierung vor dem Brandenburger Tor war dann der 2. Teil unserer Tour der Bundeshauptstadt. Hier am Brandenburger Tor wurde Klaus Vock der Hertie-Preis für Engagement und Selbsthilfe 2017 überreicht, sowie ein Präsent der Anerkennung von der Gruppe.

Wir haben uns natürlich nicht nur Freunde gemacht, als wir als Abschluss eine riesige Sightseeing-Runde mit den Rädern und Polizeischutz/Sperrungen im Feierabendverkehr

machen durften... Trotzdem hatten wir auch viele applaudierende Menschen am Straßenrand, haben Flyer verteilt und unsere Botschaft vermittelt, dass Behinderung durchaus mit Lebensfreude gepaart werden kann!

Abschließend kann ich nur bestätigen, was uns die Bundeswehr mit auf den Weg gegeben hat: Gleiches Ziel verfolgen und ähnliche "Not" verbindet und schweißt zusammen.(Lebensmut trotz MS). Die Bundeswehr versucht gemeinsam für den Frieden zu sorgen und nicht vermeidbare gemeinsame Gefahren schweißt auch sie zusammen und die Kameradschaft steht ganz oben. Wir alle haben ein Zurechtrücken unserer Meinung zur Bundeswehr erlebt und wissen nun noch mehr, dass sich hinter der Uniform durchaus sensible, liebe Menschen befinden, die sich auf ihre Kinder freuen und wie bei uns Freude hatten, uns unsere Behinderung vergessen zu lassen!!!

.....

Radfahrlust und alle anderen Erlebnisse der letzten drei Wochen hat mich bestärkt, mein Leben so weiter auszubauen, wie ich es nach vielen Schicksalsschlägen angefangen habe zu verändern: MIT VIELEN LIEBEN MENSCHEN EIN NETZWERK AUFZUBAUEN, WO RESPEKT, WERTSCHÄTZUNG UND TOLERANZ EINE SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT IST!“